

Andrea Ross

Himmel (jetzt reicht's aber)!

Oder: Am Ende der Zeit

Impressum

1. Auflage

© Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Halle 2013 · www.projekte-verlag.de

Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Satz und Druck: Buchfabrik Halle · www.buchfabrik-halle.de

Titelbild: © Name / Fotolia.com

ISBN 978-3-95486-359-4

Preis: 19,90 Euro

URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

»Es gibt nur eine Zeit, in der es wesentlich ist
aufzuwachen. Diese Zeit ist jetzt.«

Buddha

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Nicht schon wieder! 7

Kapitel 2

Kleine Ursache – große Wirkung 17

Kapitel 3

Von der Unmöglichkeit, in Frieden gelassen zu werden 147

Kapitel 4

Es geht dahin – wohin auch immer 223

Kapitel 5

Das Ende aller Dinge? 396

Epilog 400

Kapitel 1 Nicht schon wieder!

»Hallo? He, hörst du mich?« Gregorius mühte sich redlich, seinen Neuzugang davon zu überzeugen, endlich die Augen zu öffnen. Der Mann im teuren Designeranzug wäre nicht der Erste gewesen, der mit seiner neuen Situation gehadert hätte, sich notorisch gegen die bittere Erkenntnis wehrte, mausetot zu sein. Aber die Dinge hatten nun einmal so und nicht anders zu laufen – er war der Schutzengel dieses tragischen Helden namens Stephen McLaman gewesen, daher oblag es ihm auch, ihn hier mitfühlend in Empfang zu nehmen.

Gregorius kannte solche Situationen, er hatte sie x-mal durch-gespielt. Zuerst sahen sich die Opfer von Unfällen, Attentaten oder Naturkatastrophen, welche viel zu plötzlich aus dem Leben gerissen worden waren, ungläubig mit großen Augen um. Sie versuchten herauszubekommen, wo sie sich eigentlich aufhielten.

Danach folgte stets der jähe Schrecken, wenn sie den ersten Engel erblickten und ihnen langsam dämmerte, dass sie dieses Mal nicht in ihrem Bett erwacht waren. Das war dann der Augenblick, die Neuzugänge behutsam mit der Tatsache ihres Ablebens vertraut zu machen. Tot, hinüber, Gewesene.

Diese Aufgabe erforderte einiges an Fingerspitzengefühl. Man konnte nicht einfach überall dieselbe Begrüßungszeremonie abhalten, oh konträr! Es spielte durchaus eine Rolle, um WEN es sich jeweils handelte. War der Verblichene jung oder alt, welcher Kultur oder Religion gehörte er an, handelte es sich um einen gebildeten Menschen oder um einen Asozialen? Kopfschüttelnd dachte Grego-

rius, der einst als Lehrer Gregor in Russland gelebt hatte und jämmerlich am Alkoholismus zugrunde gegangen war, an seine ersten Versuche. Die derzeit lebendigen Menschen auf der Erde machten sich echt keine Vorstellung davon, wie anspruchsvoll solch ein Job als Engel sein konnte.

So wie neulich, als der 17-jährige Bursche hier heraufkam, der beim verbotswidrigen Abseilen aus dem Fenster eines Heimes für schwer erziehbare Kinder abgestürzt war. Der wollte erst verstehen, wo er sich neuerdings befand, als Gregorius sich überwinden konnte, die folgenden Worte von sich zu geben:

»Ey, Schwachmat, reich mir mal deine Lauschlappen rüber! Voll runtergeklatscht, du Vollpfosten, he? Na, jetzt bist jedenfalls über'n Jordan; platt, abgeritten, kapiert? Der Reaper hat dich geholt!« Gregorius schüttelte es bei der bloßen Erinnerung an seine verbalen Entgleisungen, doch die gehörten gelegentlich leider zu seinem Handwerk, welches dennoch recht edel war.

Sobald Gregorius spürte, dass dem jeweiligen Neuankommeling langsam ein Licht über die neuen Umstände aufging, in denen er sich befand, vermochte er ihm zu helfen, sich damit abzufinden.

Wäre Zeit hier oben existent gewesen, so hätte er festgestellt, dass dieser Prozess bei vielen Menschen sehr lange dauert. Zum Glück jedoch gab es hier oben in der Zentrale der Macht weder Zeit noch klar umrissenen Raum, wodurch auch während der längsten Erkenntnisprozesse nicht einmal ein Wimpernschlag in der Ewigkeit verging.

Manche wollten unbedingt wieder hinunter, sich selbst an der Unfallstelle oder im Operationssaal liegen sehen.

Andere suchten verzweifelt nach Möglichkeiten, sich wenigstens von Familienmitgliedern zu verabschieden. Ein dritter Teil glaubte, jemandem auf der Erde unbedingt noch eine wichtige Botschaft überbringen zu müssen. So war das eben, wenn einer nicht planmäßig nach einem erfüllten Leben friedlich dahinschied, sondern abrupt lose Enden hinterließ. Auch bei sehr gläubigen Menschen, die zu Lebzeiten alles daran gesetzt hatten, in den Himmel zu kommen. Mit oft absurden Mitteln.

Manchmal dachte Gregorius zurück an die Zeit, als er selber noch ein Mensch gewesen war und im finstersten Sibirien gehaust hatte. Ein hartes Leben war das gewesen und doch wollte auch er nicht gerne dort fortgehen, konnte sich mit der Gewissheit seines Todes nicht gleich abfinden. Es war aber auch zu albern, was man sich als Mensch so unter dem „Himmel“ vorstellte. Die einen ersehnten sich eine grüne Wiese, auf der sie bis ans Ende aller Zeiten selig dahinwandeln konnten; wie öde und langweilig!

Andere wiederum freuten sich auf das Wiedersehen mit ihren geliebten Angehörigen, die lange vor ihnen das Zeitliche gesegnet hatten. In manchen Religionen - oder besser gesagt deren Auslegung - gierte man sogar nach Jungfrauen, die für einen hier oben nur nach bestimmten fragwürdigen Todesarten bereitgehalten würden. Irdisch und menschlich, diese derart einfach strukturierten Gedanken, sinnierte Gregorius in solchen Momenten. Aber welches Individuum hätte mit einem begrenzten Geist schon ermessen können, dass all diese Vorstellungen zu kurz griffen?

Viel zu kurz.

Gregorius wandte sich wieder seinem neuesten Erschießungsoffer zu, dessen Sakko ein ausgestanztes Loch mit einem stattlichen Blutfleck drum herum zeigte. »Ach komm, Stephen! Ich weiß doch, dass du glasklar bei Sinnen bist. Du machst es dir nur selbst schwer, eine absichtliche Verzögerung nutzt überhaupt nichts. Komm, schau mich bitte an!«

Der Engel korrigierte seine menschliche Erscheinungsform; falls er allzu durchscheinend aussah, verschreckte diese leuchtende Transzendenz manche Menschen, machte ihnen Angst. So! Nun spiegelte er optisch wieder detailgenau das Bild des Gregor Jukaskin wider, genau wie dessen Konturen zu Lebzeiten ausgesehen hatten. Mitsamt dem wogenden Bierbauch.

»Wo ... wo ist mein Vater?«

Aha, Steve realisierte zumindest bereits, dass er tot war. Das erleichterte die Sache. »Du erfährst von mir alles, was du wissen möchtest! Manches kann ich mir sparen, du bist schließlich nicht zum ersten Mal hier. Anschließend bringe ich dich zu deinem ... Termin!«, sagte der Engel sanft; wohl wissend, dass die arme Seele noch lange nicht ausgelitten hätte.

* * *

Zum Weiterlesen bitte einfach das Buch bestellen ...